Max Tuningers Treppenhausbilder

Autor(en): **E.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 11: **Neues Universitätsspital in Zürich**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-31029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Haupttreppenhaus im Poliklinikktrakt mit den Wandmalereien von Max Truninger / L'escalier principal de la policlinique et les peintures murales de Max Truninger / Main staircase in the Polyclinic Wing, with the murales by Max Truninger 51

Max Truningers Treppenhausbilder

Eine ebenso neuartige wie schwierige Aufgabe erhielt Max Truninger, der auf allen fünf Podesten des Treppenhauses im Poliklinikktrakt die Schildwand vollständig mit Malerei zu bedecken hatte. Der nischenartige Charakter der seitlich durch schräge Fensterwände begrenzten Podeste kommt der wandmalerischen Absicht entgegen; erschwerend wirkte dagegen die Forderung, daß die einzelnen Kompositionen schon beim allmählichen Hinaufsteigen des Betrachters, also trotz teilweisen Überschneidungen, etwas zu sagen haben und daß sie in den jeweils gleichzeitig sichtbaren Teilen des unteren und des oberen Bildes einen gewissen überleitenden Zusammenhang aufweisen sollen. Der Künstler ist während der Weiterbearbeitung des ersten Entwurfs (vgl. «Werk» 1946, Heft 11, S. 384/85) völlig in seine Aufgabe hineingewachsen. Er hat hier ein selbständiges und gehaltvolles, zugleich aber den Standorten vollkommen entsprechendes Ensemble von durchaus flächigen, stark vereinfachten und durch formale Mittel zu einer Art Wandeldekoration zusammengeschlossenen Kompositionen geschaffen.

Die Bindung von Bild zu Bild vollzieht sich durch das tapetenartig-wandschmückende Aufreihen großer Dreiblattmotive, die von Podest zu Podest und auch innerhalb der einzelnen Bilder farblich differenziert sind. Das Darstellerische ist völlig flächenhaft und zum Teil in naturfremder Farbigkeit in das Farbenleben der Wandflächen eingebaut. Beim dämmrigen Abstieg zum Untergeschoß ist in kühlen Tönen die Wassertiefe mit Fischen angedeutet; dagegen kommt beim Aufstieg zum ersten Obergeschoß durch jugendliche Gestalten das Einladende zum Ausdruck. Ruhendes Verweilen wird auf dem dritten Bild durch ein im Grünen lagerndes Paar versinnbildlicht. Auf dem vierten Bild deuten eine Frauengestalt und ein Tisch vor weißem Vorhang Häusliches an, und auf dem obersten, unwichtigsten Podest mit einer aufragenden Knabengestalt löst sich der durchdachte Zyklus im Geflatter der Möven auf. Ungemein reich nuanciert im einzelnen, erfüllt die Bilderfolge ihre Aufgabe in schönster Weise. Sie entspricht dem transitorischen Betrachten und gibt dem Treppenhaus einen freudvollen Farbenschmuck, der dem Spitalbesucher nicht erst beim Stehenbleiben, sondern auch im Weitergehen seinen Reichtum erschließt. *E. B.*